

Wieso Stuttgart eine Kulturbühne wie die Rosenau dringend braucht

Rosi Soli

X Als Fan einer Kultureinrichtung schert man sich ja meist wenig um die finanziellen Hintergründe seiner Lieblingsbühne. Hauptsache, die Aufführung stimmt, das Konzert begeistert, die Party passt. Bis die eigene Lieblingsbühne in finanzielle Schieflage gerät. So geschehen bei der Rosenau im Stuttgarter Westen.

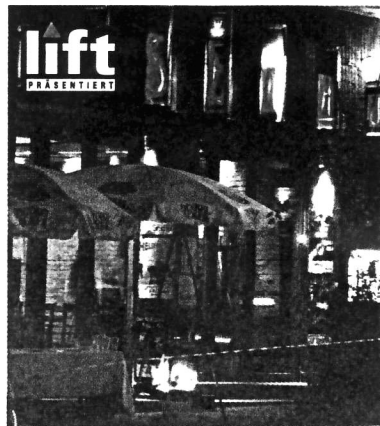
Programm-Macher Michael Drauz hat es mit seinem Team geschafft, die Rosenau im Bereich Kabarett und Comedy deutschlandweit bekannt zu machen. In der ganzen Republik wird mittlerweile festgestellt, dass junge Kabarettisten und Comedians wie etwa Olaf Schubert, der vielfach prämierte Dresdner Betroffenheitslyriker in der Rosenau eine erste Plattform bekommen.

Nun sollte die Stadtverwaltung in Stuttgart ja eigentlich dankbar sein für

ein solches Aushängeschild. Leider tut man sich in der Landeshauptstadt aber schwer, wenn es um Kultur unterhalb von Staatstheater, Ballett oder Oper geht. Daher gab es bisher auch keine finanziellen Mittel von der Stadt für die Rosenau.

Da sich die Finanzierungsgrundlage der Bühne aber gravierend geändert hat – der bisherige Träger, die Neue Arbeit Dienstleistungsagentur kann die Bühne nicht mehr mitfinanzieren – steht die Rosenau jetzt vor dem Aus. „Daher haben wir eine Förderung über 145.000 Euro bei der Stadt für die Spielzeit 2010 beantragt“, erklärt Michael Drauz.

Ohne eine Förderung durch die Stadt muss die Rosenau schließen. Statt zu jammern veranstaltet man heute Abend unter dem Titel „Frisst die Krise die Kultur?“ eine Podiumsdiskussion. So soll an diesem Abend nach Umstrukturierungen



in der Kulturbranche gesucht werden, die sich auch auf andere Bühnen und Locations in Stuttgart übertragen lassen.

× **Podiumsdiskussion in der Rosenau**
Rosenau, S-West, 20 Uhr